

# RELIGIONSKRITIK (I)

<b>Zwei Positionen der Antike</b>			
<b>Ansatz: Projektion</b>		<b>Ansatz: Unrecht und Leid</b>	
	<b>XENOPHANES</b>  (570-475 v. Chr.)	<b>EPIKUR</b>  (341-270 v. Chr.)	
<p><i>Alles haben Homer und Hesiod den Göttern angedichtet, was nur immer bei den Menschen Schimpf und Schande ist: Stehlen, Ehebrechen und sich gegenseitig Betrügen. (Fragment 11)</i></p> <p><i>Doch die Sterblichen wännen, die Götter würden geboren und hätten Gewand, Stimme und Gestalt ähnlich wie sie selber. (Fragment 14)</i></p> <p><i>Wenn Kühe, Pferde oder Löwen Hände hätten und damit malen und Werke wie die Menschen schaffen könnten, dann würden die Pferde pferde-, die Kühe kuhähnliche Götterbilder malen und solche Gestalten schaffen, wie sie selber haben. (Fragment 15)</i></p> <p><i>Die Äthiopen stellen sich ihre Götter schwarz und stumpnasig vor, die Thraker dagegen blauäugig und rothaarig. (Fragment 16)</i></p>		<p><i>Entweder wollen die Götter die Ungerechtigkeiten in der Welt abschaffen und können es nicht – dann sind sie schwach; oder sie können es und wollen es nicht – dann sind sie schlecht; oder sie können es nicht und wollen es nicht – dann sind sie schwach und schlecht; oder sie können es und wollen es – warum tun sie es dann nicht?</i></p>	